

wichtigen beauftragt. Eine Verichtskommission aus Bortis nahm eine eingehende Besichtigung der Brandstätte vor. Inhaltspunkte für eine Brandstiftung wurden nicht gefunden, dagegen verlautet bestimmt, daß der Brand in Kirchvorbis, dem ein Wohnhaus und drei Scheunen zum Opfer fielen, von Schulknaben, die mit Streichhölzern spielten, angelegt ist.

**Finanzklaus.**  
**Mittwoch, den 7. Oktober** ex. werden **RM. 2.000.000** 2 1/2% Hypothekendarlehen Serie Va der **Österr. Bodencreditanstalt**, Dresden, zum Kurse von **100%** zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt. Diese Pfandbriefe, welche durch **erhöhten** in Verwahrung des Treuhänders befindliche Hypotheken sicher gestellt sind, können vor dem Jahre **1910**

nicht getilgt werden. Bei der großen Beliebtheit, welche sich diese Pfandbriefe in Kapitalmärkten erfreuen, dürfte eine schnelle Ueberzeichnung des kleinen Betrages zu erwarten sein. Am hierigen Platze nehmen die Herren **Wang, Blochman & Co., Filiale Riesa**, Zeichnungen entgegen. (Vergleiche **Finanzklaus.**)

# Gebrüder Despang, Riesa, Kaffee-Gross-Rösterei

empfehlen ihre vorzüglich gerösteten



System Gotth D. R. P. 73044 und 75812.

Ferner:

**feinst. chines. Thees, div. Cacaos, Chocoladen und Cakes**

aus den renommiertesten Fabriken.

## Schwarze Seiden

In edelster Färbung und Garantiesche'n für gutes Tragen, sowie Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl und hochmodernem Dessin. Versand in jedem Maß porto- und zollfrei an Jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franco. Ortsposto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

**Adolf Grieder & Co., Zürich H 132**

Kgl. Hoflieferanten

(Schweiz)

## Auktion.

Am Freitag, den 9. Oktober a. c., vormittags 11 Uhr werden im Bahnhof der Firma **H. W. Schulz** in Riesa für Rechnung wen es angeht

**100 332 1/2 Ko. Malz**

**15000 Ko. russischer Roggen**

gegen Barzahlung öffentlich meistbietend versteigert  
 in Riesa. **Gerw. Schiebe**, vereideter Auktionator und Taxator.

## Kartoffel-Verkauf.

Dienstag, den 6. Oktober, von vorm. 9 Uhr Fortsetzung des **Kartoffel-Verkaufs** nach Ruten in der Nähe der Riesaer Elbbrücke. **Rittergut Promnitz.**

Rußland nach Preußen und umgekehrt über die Grenze mit verbotenen Waren zogen und ihr Handwerk wohl verstanden. „Schweigen!“ sagte er, den Finger auf den Mund legend.

Die Männer nickten. „Wir schweigen schon, es ist ja das erstemal nicht. Aber, Herr, hier kann das doch nicht bleiben, der Macdonald ist in ein paar Tagen in Falkenwalde.“

„Rein, wir schaffen es noch diese Nacht in das richtige Werk.“ entgegnete der Baron freundlich.

„Mit der einen Hand?“ fragte einer der Schmuggler mitteilend. „Mit der schweren Eisen?“

„Und wenn man auch nur eine Hand hat, man soll sie für seinen Landesherrn rühren. Einstweilen haben wir nun auch Waffen genug, ich kann nicht mehr sicher unterbringen. Gott befohlen! kommt glücklich wieder über die Grenze zurück.“

Die Männer griffen an die Mägen und entfernten sich. Gleich darauf hörte man die fremden Wagen vom Schloßhof rasseln. Im Schloß selbst aber begann ein geheimnisvolles Hin- und Herlaufen Trepp auf, Trepp ab, bis sich endlich, nachdem der Frühlingmorgen längst angebrochen war, Herr von Durand erschöpft und todmüde auf sein Lager warf. Im Schloß selbst sah es aus, wie immer, die Halle war vollständig ausgeräumt, und nur einige alte, unbrauchbare Waffen aus den Türkenkriegen, Familienerbstücke, hingen als Wand schmuck an den Wänden, die sie seit vielen Jahren ausgefüllt hatten. — Wenn nicht gerade Truppen durchzüge stattgefunden, herrschte ein sehr einsames Leben in Schloß Falkenwalde. Die Besitzer der Umgegend vermieden es, mit dem Baron von Durand, dem „Franzosenfreund“, zu verkehren, seine große Aderwirtschaft hatte der Herr an einen Pächter abgegeben, da er seiner Verstämmelung wegen nicht fähig war, das ausgedehnte Gut selbst zu bewirtschaften. Nur der Förster und seine Tochter wohnten noch im Schloß. War Raschke in Geschäften seines Herrn abwesend, so blieb der Baron der einzige Mann im ganzen Schloß; an solchen Tagen ließ man das schwere Hostor fest verschlossen, und wer den Obermann zu sprechen verlangte, mußte durch ein

kleines, in der dicken Mauer wenig sichtbares Pörtchen eintreten.

Auch am Morgen, nachdem die Waffen sicher geborgen waren, unternahm der Förster wieder eine mehrtägige Reise, um auszukundschaften, auf wie viel feindliche Truppen sich Schloß Falkenwalde einzurichten habe.

Der Tag verging ereignislos. Am späten Abend, als es schon ganz dunkel geworden war, machte der Baron selbst die Runde auf dem Schloßhof, um sich zu überzeugen, daß auch alles sicher und ruhig sei, daß man ihm nicht aus Haß die Hofgebäude anzünde, oder Diebe sich einschlichen. Tyras, die riesige graue Dogge wurde losgelöst. Wellend sprang das besetzte Tier umher und reakte die mächtigen Glieder. Plötzlich blieb es, im Winde schnuppernd, stehen, dann rannte es zu dem kleinen Holzpörtchen, kratzte an der geschlossenen Tür und stieß ein leises, klagendes Winseln aus. Verwundert folgte Durand. „Was hast du denn heute, Alter?“ fragte er. Er öffnete das Pörtchen; wie ein Pfeil schoß der Hund hinaus, aber vergebens strengte der Baron sich an, in der mondlosen, dunklen Nacht auch nur das Geringste zu erblicken; nur ein dunkles Stöhnen traf sein Ohr, wie das Keuchen eines Schwerverwundeten. Nicht neben ihm gab jetzt Tyras einen kurzen Laut, es mußte hier also ein Fremder sein, und zwar ein hilfloser Mensch, denn einen Gesunden würde der Hund sofort angegriffen haben. Rasch entschlossen nahm der Baron die kleine Laterne, die er auf seinen Rundgängen bei sich trug, um den Hof abzuleuchten, und trat vor das Tor, allerdings darauf gefaßt, von einem zufällig Vorübergehenden einen Schlag mit dem Knüttel über den Kopf zu erhalten. Aber Maximilian von Durand kannte keine Furcht, wenn es galt, einem Hülfslosen beizustehen. Er brauchte nicht lange zu suchen, hart am Torpfeiler lehnte eine zusammengeklumpte Gestalt, in einen Soldatenmantel gehüllt, aus dem ihm blühende Uniformknöpfe entgegenstimmerten. Also ein Schwerverwundeter! Der Baron beugte sich über den Stöhnenden, um ihn genauer zu betrachten. Entsetzt fuhr er zurück. Allbarmherziger Gott! ein preussischer Offizier in diesem mit Franzosen angefüllten Lande! Und nun war der Förster

nicht hier und er, der Krüppel, allein! Einen Augenblick überlegte er, dann aber reichte er Tyras die Laterne; das kluge Tier verstand sofort, und, sie sorgsam in der Schnauze haltend, leuchtete es geschickt wie ein Mensch.

Die Dorfstraße schien glücklicherweise ganz menschenleer, und Durand richtete mit Aufbietung aller seiner Kräfte den Verwundeten mit dem linken Arm empor. Dieser blickte verwirrt um sich. Aus einer Kopfwunde, offenbar von einem Säbelhieb herrührend, rann ihm das Blut, schlimmer noch schien der eine Fuß verletzt; der Verwundete konnte offenbar nicht stehen, sofort kniete er wieder zusammen. Aber das Bewußtsein, das ihm durch die Erschöpfung und den Schmerz verloren gegangen war, kehrte jetzt zurück, er stützte sich schwer auf die Schulter des Barons und flüsterte: „Retten Sie mich!“

„Vor den Franzosen?“ fragte Durand.

„Gewiß. Ich trage sehr wichtige Papiere vom Freiherrn von Stein bei mir an den russischen Oberbefehlshaber General Barclay de Tolly, man hat mich von Berlin direkt geschickt. Es kommt alles darauf an, daß der Feldmarschall diese Papiere sicher erhält. Französische Spione hatten es auskundschaftet, ich wurde schon von Danzig aus verfolgt, heute nachmittag holte mich eine Dragonerpatrouille ein, mir wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen, ich stürzte, verstauchte mir den Fuß und erhielt diesen Säbelhieb über den Kopf. Aber die Landbevölkerung, die wohl schon sehr aufgebracht auf die Feinde ist, eilte mir mit Dreschflegeln und Sensen zu Hülfe und überwältigte die wenigen Reiter; in dem Getümmel gelang es mir, zu entweichen, und ich verkroch mich in ein Bälldchen, bis es dunkel wurde. Dann sah ich ein Licht hell durch die Nacht schimmern, diesem Licht strebte ich mit Aufbietung aller meiner Kräfte zu, es führte mich richtig zu Menschen, aber hier vor dem Tor sank ich nieder, ich kann nicht weiter. Verbergen Sie mich, helfen Sie mir über die Grenze, wenn Sie unsern König, unsern unglücklichen Vaterland lieben!“ — Die letzten Worte kamen stoßweise und abgerissen aus dem Munde des zu Tode Erschöpften.

Fortsetzung folgt.

10061 Zimmerstr. Ralf-Wilh. Pl. 5 1. Et.

Ent möbl. Zimmer frei

Jean Günther, Bahnhofstr. 3, 1. Et. r.

Halbe Etage sofort oder später

zu vermieten Ralf-Wilh. Pl. 5.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern Küche, Zubeh. zu

vermieten. Näheres Hauptstr. 37.

Kl. Portier-Logis, best. aus Stube

Kammer, Küche und Zubehör, wird

für Neujahr 1904 mietfrei

Rafanienstr. 45, E. Gensdorf.

Schöne Wohnung, zwei zwei-

stübige St., 1 K., Küche, Bodenkommer,

Todenplatz usw., davon 1 St. m. sep.

Eingang, sofort oder später bezugsbar,

zu vermieten Rafanienstr. 5a 1. Boden.

Eine Oberstube,

1. Januar bezugsbar.

Albert Reiffhauer, Näheran.

Ein Springbock

steht zur Benützung bei Obigem.

Eine schöne Pianoforte-Wohnung

zu vermieten und 1. Januar bezugsbar

Bahnhofstraße 20.

Mark 15 000

sind für Anfang Januar 1904 gegen

vorzügliche hypothekarische Sicherstel-

lung im ganzen oder geteilt auszu-

leihen. Vermittler beiderlei. Angebote

bitte unter F. St. in der Geschäftst.

b. Bl. niederzulegen.

Für Neujahr 1904 wird ein zu-

verlässiger

Pferdejunge

ge sucht. G. Gausch, Gröba.

Aufwartefrau für einige Tages-

kunden sofort verlangt Hauptstr. 38.

Junger Schmied

findet sofort dauernde Arbeit.

Näher, Weiba.

Agent ges. a. Berl. u. Zigarr.

u. Vergüt. ex. RM. 250 mon. u. mehr.

G. Jürgenßen & Co., Hamburg.

Gesucht per 1. November

2 fleißige, eheliche, fröhliche

Junge Leute von 17 bis 20 Jahren alt

Markthelfer.

Nur solche, welche ganz gute Zeug-

nisse besitzen, wollen sich melden mit

Leibzügen.

Ernst Schäfer Nachf.

Edle Bauher- und Haupt-Str. 6.

Kräftiger

Janfburische

von 13 Jahren sofort gesucht

Kaufhaus Germer.

Bäckerei-Grundstück

in Riesa oder anderer mittleren Stadt

in guter Lage von zahlungsfähigem

Käufer gesucht. Offerten unter N. M.

mit näherer Angabe postlagernd

gehren bei Weißer erbitten.

Ein guter Jagdhund ist billig

zu verkaufen Näheran 24 H.

zu verkaufen Riesa, Bahnhofstr. 25.

Morgen Sonnabend frische wilde

Kaninchen

empfiehlt R. Jäger, Fielsherrnstr.

Gedr. Bettlöwe, Tisch, Bettstellen,

Kinderbettstelle mit Matratze, Stühle,

Nachtische, Holzloster, Kommoden,

Rüchensche, Hängelampe u. s. w. billig

zu verkaufen Parkstraße 9.